

Trinkwasser- und Abwassergebühren ab 01.01.2025

Mit den letzten vier Jahren liegen ereignisreiche Jahre hinter uns. Eine Abfolge von gefühlt nicht enden wollenden Katastrophen und wirtschaftlichen Veränderungen mussten in kürzester Zeit bewältigt werden. All diese Herausforderungen konnten der Zweckverband meistern, ohne dass es in diesem Zeitraum zu Mehrbelastungen der Bürger für die Inanspruchnahme der Leistungen des Verbandes gekommen ist. Obwohl es zwischenzeitlich zu sehr besorgniserregenden Preisentwicklungen



kam, wollte der Zweckverband in diesen schwierigen Zeiten ein Signal der Verlässlichkeit und Stabilität setzen. Immer wieder musste der laufende Betrieb in den vergangenen Jahren an die Grenzen der wirtschaftlichen Machbarkeit geführt werden. Ziel war es, die Gebühren solange wie möglich, im besten Falle bis zum Ende des letzten Kalkulationszeitraumes, stabil zu halten. Diese Zielvorgabe wurde vollumfänglich erfüllt, zum 31.12.2024 lief der letzte Gebührenkalkulationszeitraum planmäßig ab. Gesetzlich normiert ist, dass ein Gebührenkalkulationszeitraum in Thüringen maximal vier Jahre umfassen darf, mindestens muss ein Jahr kalkuliert werden. Anschließend muss der ZWA die tatsächlich entstandenen Kosten überprüfen und die zukünftigen Gebühren neu berechnen.

Jeder Bürger spürt die Veränderungen bereits jetzt deutlich, das ist uns wohl bewusst. Die Gründe hierfür wurden bereits in den Medien vielfach diskutiert und bedürfen keiner erneuten Benennung. Auch der Zweckverband musste in den vergangenen Jahren diese rasante Kostenentwicklung verkraften. Dabei treten diese neuen Herausforderungen zu den bereits bestehenden bzw. fest einzuplanenden Veränderungen hinzu. Kurzum, es wird noch schwieriger der gemeinsamen Aufgabenerfüllung der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung gerecht zu werden.

Der Klimawandel als beständiger Faktor im Trinkwasserbereich

Wie bereits in den Vorjahren festgestellt wurde, setzt der Klimawandel der Trinkwasserversorgung weiter zu. Der Zweckverband versucht auch weiterhin dieses Problem durch die Anpassung der hierzu benötigten Infrastruktur zu lösen. Hochbehälter, Pumpwerke und Leitungen, die teilweise sehr veraltet sind, müssen saniert bzw. ganz neu errichtet werden. All das benötigt neben sehr viel Zeit, auch einen hohen Einsatz an finanziellen Mitteln. Dieser Finanzbedarf hat über Zinsen und Abschreibungen einen direkten und stetigen Einfluss auf die Gebührenhöhe. In den vergangenen Jahren hat der Zweckverband seine jährlichen Investitionen in Anlagen und Leitungen deutlich steigern können. Wie in anderen Bereichen der Infrastruktur, wird der Bedarf immer größer und der Zahn der Zeit nagt währenddessen unaufhaltsam an den bestehenden Anlagen. Es ist daher wichtig, dass der Verband auch in der Zukunft seine großen Anstrengungen aufrechterhält, damit jeder Bürger im Verbandsgebiet dauerhaft mit sauberem Trinkwasser versorgt werden kann. Die wirtschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre sind hierfür alles andere als zuträglich und erschweren die Arbeit des Verbandes. Neben stetig steigenden Baukosten ist aktuell vor allem das Ende der sog.

Niedrigzinsphase eines der größten Probleme. Der Zweckverband finanziert einen Großteil der Investitionen über Kredite. Vergleicht man die heutigen Zinssätze mit den Zinssätzen von vor 4 Jahren sind diese um ein Vielfaches gestiegen und damit auch die aufzubringenden Zinskosten.

Die Steigerung des Anschlussgrades im Abwasserbereich

Anders als im Trinkwasserbereich, ist die Infrastruktur im Bereich der Abwasserbeseitigung teilweise noch gar nicht gebaut. Unverändert sind aber die gesetzlichen Vorgaben des Freistaats Thüringens, mittelfristig 95 Prozent der Bevölkerung an die öffentliche Kanalisation mit einer zentralen Kläranlage anzuschließen. Auch hier ist die einzige Lösung der Bau der dafür benötigten Infrastruktur in Form von Kläranlagen, Pumpwerken und Kanälen. Neben den steigenden Baupreisen und hohen Zinskosten fährt der Freistaat seine Förderung durch Zuschüsse stetig zurück. Die Konsequenz sind noch mehr Zinskosten und damit noch mehr Kosten, die von den Bürgern getragen werden müssen.

Neue rechtliche Anforderungen, mehr Bürokratie

In den vergangenen Jahren war der Gesetzgeber nicht untätig und hat die gesetzlichen Anforderungen in vielen Bereichen nochmals deutlich verschärft bzw. befinden sich entsprechende Regelungen in der geplanten Umsetzung. Bereits in Kraft ist die neue Rohwassereigenkontrollverordnung. Die Trinkwassereinzugsgebieteverordnung soll in den kommenden Jahren folgen. Mit diesen Verordnungen wird die Anzahl der vorgeschriebenen Beprobungen des Roh- bzw. Trinkwassers in vorher unbekanntem Maße erhöht, für jede Quelle und jeden Tiefbrunnen, flächendeckend zu jeder Zeit. All das verursacht jedoch eine signifikante Kostensteigerung bei den Laboruntersuchungen. In den kommenden Jahren werden sich die Kosten hierfür nahezu verdoppeln.

Welche konkreten Auswirkungen letztlich die bereits verbindlich festgesetzte Neuregelung der Klärschlamm Entsorgung in den kommenden Jahren haben wird, ist unter den gegebenen Umständen noch gar nicht absehbar. Auch hier muss zukünftig mit steigenden Kosten gerechnet werden.

Aber auch weniger branchenspezifische gesetzliche Veränderungen zeigen ihre Wirkung. Zusätzliche CO₂ Abgaben und die Ausweitung der LKW Maut auf Fahrzeuge, mit einem geringeren Gesamtgewicht, wirken sich langsam aber sicher auf die Preise für Material und Dienstleistungen aus.

Allgemeine Inflation ein stetiger Preistreiber

Neben diesen zusätzlichen Abgaben und Anforderungen wurde durch die Ereignisse der vergangenen Jahre eine beinahe vergessene Gefahr des Wohlstandes wieder aktuell – Inflation. Verursacht durch die verschiedenen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit ist die Inflation in rasanter Geschwindigkeit gestiegen. Die Folgen sind hohe Preise und erst langsam zeigt sich deren ganzes Ausmaß. Zunächst getrieben durch Lieferengpässe bestimmter Warengruppen, beeinflusst die Inflation nahezu jeden Produktpreis. Branchenspezifisch sind vor allem chemische Betriebsstoffe direkt betroffen, deren Bezugspreise sich nahezu verdoppelt haben. Aber über die Tarifsteigerungen und den damit verbundenen gestiegenen Personalkosten verteuern sich zeitversetzt wiederum die Produkte und Dienstleistungen. Ein Teufelskreis, die sog. Lohn-Preis-Spirale beginnt. Beeinflussen kann der Verband diese Entwicklung nicht.

Selbst jahrelang stabile Preise geraten dabei unter Druck. So mussten die Preise für den Bezug von Fernwasser nach zehn Jahren angehoben werden, hinzu kommt in den kommenden Jahren eine gesteigerte Bezugsmenge, durch die zusätzliche Versorgung bestimmter Orte bzw. Ortsteile. Die zu erwartende Kostensteigerung beträgt ca. 30 % zu den bisherigen Kosten.

Eine Generationenaufgabe benötigt viel Zeit und Ausdauer

„Bei all diesen Herausforderungen müssen wir unsere Hauptaufgabe immer im Fokus behalten, die Ver- und Entsorgungssicherheit aller Bürger im Verbandsgebiet. Trinkwasser und Abwasser gehören zur lebensnotwendigen Infrastruktur und diese benötigt dauerhafte Instandhaltung und vorrauschauendes Handeln. Wir wollen die vorhandene Infrastruktur erhalten und entsprechend den gesetzlichen und tatsächlichen Anforderungen anpassen bzw. erweitern. Natürlich kann dies nur in einem vertretbaren wirtschaftlichen Rahmen geschehen, deswegen verfolgen wir eine langfristige und dauerhafte Strategie. Aber auch für die nächste Generation sollten sauberes Trinkwasser und saubere Flüsse bezahlbar bleiben und keine Luxusgüter werden.“

Zu dieser Aussage des Verbandes aus dem Jahre 2021 stehen wir auch weiterhin, die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre hat auch uns erschüttert. Mit der notwendigen Gebührenerhöhung zum 01.01.2025 wollen wir auch weiterhin diese langfristige Strategie verfolgen und unseren Ver- und Entsorgungsauftrag sicherstellen.

Unsere Gebühren ab 01.01.2025 finden sie unter: <https://www.zwa-slf-ru.de/service/gebuehren>